(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle **bis 2 Uhr Mittags**; ferner bei **Walter Lambeck,** Buchhandlung, Breitestr 6, **bis 1 Uhr Mittags**
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 231. Sonntag, den 1. Oktober 1899.

Mit dem 1. Oktober

tritt die „Thorner Zeitung“ in das 4. Vierteljahr 1899 ein. Wir bitten unsere Leser, die Bestellung rechtzeitig erneuern zu wollen, damit in der Zustellung der Zeitung keine Unterbrechung eintritt; auch Neubestellungen bitten wir thunlichst bald aufgeben zu wollen.

Die „Thorner Zeitung“ bringt täglich eine Fülle neuer Nachrichten aus Stadt und Land, ferner reichhaltigen und vielseitigen Stoff zur Unterhaltung und Belehrung: fesselnde Romane, Novellen, Humoresken, flott geschriebene Aufsätze aus allen Gebieten des Lebens, zu Gedenktagen, interessanten Tagesfragen etc. etc.

Ferner wird der „Thorner Zeitung“ jede Woche das „Illustrirte Sonntagsblatt“ unentgeltlich beigelegt.

Der bis zum 1. Oktober erscheinende Theil des höchst spannend geschriebenen Romans „In der Mutter Haus“ von Constantin Harro wird neu hinzutretenden Abonnenten unentgeltlich nachgeliefert.

Die „Thorner Zeitung“ kostet vierteljährlich: ins Haus gebracht 2 Mk., bei Abholung von der Post, aus unserer Geschäftsstelle oder unseren zahlreichen Abholestellen

nur 1,50 Mk.

Der Reichskanzler und der Industriestaat.

In einem Trinkspruch bei dem den Geographen gegebenen Festmahl hatte der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe gesagt: Sie (die Geographen) suchen uns neue Absatzgebiete, eine Aufgabe, die um so dringlicher wird, seitdem wir durch Aenderung unsrer Zollgesetzgebung mehr und mehr zum Industriestaat umgebildet werden. Das mögen wir Agrarier beklagen — ich gehöre als Grundbesitzer selbst dazu, wenn ich auch dem Handel und der Industrie ihr volles Recht wahre. Wir können aber nicht mehr zurück und werden also stets auf die geographische Wissenschaft angewiesen sein.

Dazu bemerkt die „Deutsche Tageszeitung“, das Organ des Bundes der Landwirthe, der Herr Reichskanzler werde sich wohl ein kleinwenig anders ausgedrückt und gemeint haben, daß Deutschland aus einem rein agrarischen Staate mehr und mehr zu einem industriell-agrarischen Staate umgestaltet werde. Daß Deutschland ein rein industrieller Staat werden könne, diese Annahme, deren zwar Graf Caprivi fähig war, liegt doch wohl dem jetzigen Reichskanzler fern. Deutschland kann kein reiner Industriestaat werden, ohne die Grundlage seiner Existenz und seine Zukunft preiszugeben. Interessant ist an den Worten des Kanzlers das Zugeständniß, daß die Umgestaltung Deutschlands zum Industriestaate durch die Aenderung unsrer Zollgesetzgebung bedingt sei. Bisher hat man immer gesagt, unsre Zollgesetzgebung hätte geändert werden müssen, weil Deutschland ein Industriestaat sei. Hoffentlich wird der Herr Reichskanzler für die nächsten Handelsverträge die naheliegenden Konsequenzen aus seiner Behauptung ziehen.“

Die „B. N. N.“ schreiben dagegen: „Fürst Hohenlohe bringt mit seiner Erklärung seinem großen Vorgänger, dem ersten Reichskanzler, eine ebenso aufrichtige wie verdiente Huldigung dar. Er stellt fest, daß Fürst Bismarck planvoll darauf ausgegangen ist, die Umgestaltung des Reiches in einen Industriestaat, zu dem die unwiderstehliche Gewalt der wirthschaftlichen Verhältnisse drängte, mäßigend zu leiten, als er die wirthschaftliche Umkehr in Vorschlag brachte und durchführte. Ein arges Verkennen der neuen Entwickelung und ihrer Ziele würde es aber sein, wollte man glauben, daß im Industriestaat für die Pflege der Landwirthschaft und ihre Blüthe kein Raum sei, daß in ihm die Industrie darauf ausgehen müsse oder wolle, der Landwirthschaft vor die Sonne zu treten und ihr die Luft zu nehmen. Das Gegentheil entspricht der Wahrheit.“

Deutsches Reich.

Berlin, den 30. September 1899.

Der Kaiser nahm in Rominten am Donnerstag die Vorträge des Admirals Tirpitz und des Vertreters des Auswärtigen Amts entgegen. Die Pürsche verlief bei herrlichem Wetter günstig. Der Kaiser erlegte u. A. einen Achtzehnender. Die Kaiserin machte eine Spazierfahrt. Freitag schoß Se. Majestät einen Zwanzigender.

König Albert von Sachsen sollte an einem der letzten Tage in einer gefährlichen Situation geschwebt haben. Eine Dresdener Nachricht gab an, daß der kgl. Wagen, in welchem der Monarch saß, beinahe von einem Eisenbahnzuge überfahren worden wäre. Das sächsische Oberhofmarschallamt erklärt nun, daß ihm hiervon nicht das Mindeste bekannt sei.

Herr v. Miquel soll den Braunschweiger „N. N.“ zufolge an maßgebender Stelle erneut den Wunsch zu erkennen gegeben haben, von der Bürde seines Amts befreit zu werden. In politischen Kreisen bringt man hiermit den längeren Besuch in Zusammenhang, den Fürst Hohenlohe dem Finanzminister abgestattet hat. Nach einer offiziösen Angabe hat sich der Reichskanzler jedoch nur nach dem Befinden des Herrn v. Miquel erkundigen wollen. — Die „Post“ ist in der Lage, auf Grund zuverlässigster Informationen zu versichern, daß Herr v. Miquel garnicht daran gedacht habe, um seine Amtsenthebung zu ersuchen. Wir neigen auch der letzteren Meinung zu.

Die Ergebnisse der deutschen Volks- und Berufszählung vom Jahre 1895, so schreiben die Londoner „Times“, offenbaren deutlich eine bevorstehende oder schon vollzogene Aenderung im Gleichgewicht der Kräfte Europas, eine Aenderung, welche nicht durch politische Ursachen herbeigeführt ist, sondern allein durch die natürliche Ausdehnung eines großen Volkes unter dem Einfluß einer thätigen Industrie und ordentlicher Prosperität. Wir können, so schließt der Artikel, unsere deutschen Konkurrenten auf dem Weltmarkte gerade so herzlich bewillkommnen, wie wir ihre wachsende Macht im Rathe Europas willkommen heißen. Wir bewundern ihre Energie und ihren Fleiß und haben keine Ursache, sie um irgend einen Theil der wohlverdienten Prosperität, welche diese Eigenschaften mit sich bringen, zu beneiden. — Es wäre wünschenswerth, wenn die übrigen englischen Blätter ähnlich urtheilten. Leider ist aber auch der vorstehende Fall nur ein Ausnahmefall, der vielleicht zu den Beklemmungen in Beziehung steht, die England wegen Transvaals empfindet.

Der 16. Kongreß des preußischen Medizinalbeamtenvereins ist in Berlin zusammengetreten. Der Kongreß beschäftigte sich mit der Thätigkeit der Medizinalbeamten, wie sie sich nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch gestalten wird. In einem Vortrage empfahl Sanitätsrath Dr. Heusgen-Siegen, den Wohlfahrtsbestrebungen größeres Interesse entgegenzubringen.

Weiter findet z. Zt. in Berlin der Stenographentag Stolze-Schrey statt. Im Reichstagsgebäude ist eine stenographische Ausstellung eröffnet worden.

Betreffs der Sonntage im Dezember hat der Centralausschuß der Berliner kaufmännischen Vereine darum ersucht, an sämmtlichen Dezembersonntagen eine zehnstündige Beschäftigung im Handelsgewerbe zuzulassen und die freizugebenden Stunden auf die Zeit von 8—10 Uhr Vormittags und 12 Uhr Mittags bis 8 Uhr Abends festzusetzen.

Die Strafkammer in Magdeburg verurtheilte den sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Schmidt wegen Majestätsbeleidigung zu drei Jahren Gefängniß; außerdem wurde auf Aberkennung der aus öffentlichen Wahlen hervorgegangenen Rechte erkannt; dagegen wurde der Antrag des Staatsanwalts auf sofortige Verhaftung abgelehnt.

Vom Geographenkongreß.

Der in Berlin tagende internationale Geographenkongreß beschäftigte sich in seiner Freitagsitzung mit den geplanten deutsch-englischen Südpolar-Expeditionen. Zunächst sprach Sir Clements-London, der einen umfassenden Plan entwickelte, nach dem er sich die Südpolarforschung systematisch durchgeführt denkt. Das Gegenstück zu diesem Vortrage bildete der zweite von Prof. v. Drygalski-Berlin über die Pläne der deutschen Südpolar-Expedition. Zu Anfang seiner Rede wies er darauf hin, daß die Erforschung der Antarktis in einem bisher niemals versuchten Umfange für den Anfang des 20. Jahrhunderts gesichert sei, Dank dem unermüdlichen Wirken der deutschen Forscher und Dank der Unterstützung, die sie bei der Regierung gefunden haben. Die deutsche Expedition wird ebenso wie die englische im Herbst 1901 ihre Reise antreten. Schließlich entwickelte er den Bauplan für die deutsche „Fram“.

Nunmehr bestieg unter allgemeiner Spannung Prof. Nansen die Tribüne. Alles lauscht weit vorgebeugt. Der große Forscher spricht mit tiefem, klangvollem Organ, dem die charakteristischen norwegischen ü-Laute manchmal ein dumpfes Gepräge geben. Er wandte sich gegen die Anschauungen des Engländers, welcher der Anwendung von Hunden zu Schlittenfahrten gegen den Pol hin widersprochen hatte. Nansen meinte nach seinen gewiß reiflichen Erfahrungen, daß die Mitnahme von Hunden größere Resultate gäbe, als die ausschließliche Verwendung von Menschen. Ferner bekannte er sich als Gegner des „Aberglaubens“ von der Existenz eines großen Festlandes um den Südpol. Dann sprach er eingehend über die Frage, wie das Schiff für die Südpolar-Expedition beschaffen sein sollte, und warnte die deutsche Unternehmung davor, das Schiff zu schwach bauen zu lassen und nicht mit der Möglichkeit sehr erheblicher Eispressungen zu rechnen. Zum Schluß beglückwünschte Nansen die deutsche Nation, die zusammen mit der englischen eine neue Aera der Forschung herbeiführen werde.

Abends vorher waren die Kongreßmitglieder bekanntlich Gäste des Reichskanzlers. Es ging sehr ungezwungen zu. Der Fürst von Monaco brachte das Kaiserhoch aus. Eine rege Unterhaltung wurde mit Prof. Nansen gepflogen. Aufmerksamkeit erregte namentlich auch Prinzessin Therese von Bayern.

Kaiser Wilhelm erwiderte ein Huldigungstelegramm u. A. wie folgt: Die Bestrebungen, welche bewunderte Gelehrte aller Kulturländer zusammengeführt haben, sind ein internationales Friedenswerk, dem ich mein wärmstes Interesse zuwende. Darum erhebt mich der Gedanke, daß inmitten des deutschen Volkes, welches auf sein wehrhaftes Panier das Wort „Frieden“ geschrieben hat, der Kongreß die Interessen der Menschheit fördern will.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 29. September. Die Abendblätter bezeichnen einmüthig die Bildung eines Beamtenministeriums als sichergestellt, und zwar höchst wahrscheinlich mit dem Stadthalter von Steiermark Grafen Clary.

Frankreich. Paris, 29. September. Anläßlich der gerüchtweise aufgetretenen Nachricht, ein für den Kriegsminister Galliffet kompromittirendes Schreiben sei unter den Akten betreffend die royalistische Verschwörung aufgefunden woden, richtete Galliffet an den „Figaro“ einen Brief, in welchem er erklärt, er habe in der That im

---

In der Mutter Haus.

Roman von Constantin Harro.

(Nachdruck verboten.)

21. Fortsetzung.

Wieder war es Dankwart, der sich meiner erbarmte. Er bat Sanna um eine Unterredung, und sie gewährte sie ihm. Es muß wohl sehr ernst zugegangen sein bei dem Rendez-vous, das ich mir gern gefallen ließ. Sanna hatte verweinte Augen, als sie mir nachher um den Hals fiel und mir sagte, sie wolle in Zukunft unsere Liebe in ihren Schutz nehmen. „Sei aber auch solcher Liebe werth!“ ermahnte sie mich noch.“

„Du nennst ein Herz Dein, das von Wankelmuth und Leichtsinn nichts weiß. Habe auch Du acht auf Dich und Deine Gesinnungen. Denn nur solchen Menschen zu Gefallen, wie Ihr es seid, gehe ich von meinen Grundsätzen ab. Es ist für mich eine Erniedrigung, zur Lüge die Zuflucht nehmen zu müssen!“ — Ich dankte meiner herrlichen Sanna mit unzähligen Küssen, und der Friede war geschlossen.

Sanna also kam unversehens zu einem Ehrenposten, der ihrem Gewissen noch oft Skrupel bereitete, und sie verdient den höchsten Orden für ihre Verschwiegenheit und Pflichttreue. Nicht einmal eifersüchtig habe ich auf sie zu werden brauchen! Ich hätte es auch Fritz nicht rathen wollen, mich zu betrügen. Denn darin bin ich nun komisch, Herr von Mühlen. Mir geht die Treue über Alles. Und deshalb thut Sanna mir leid, wenn ich mich auch hüte, ihr mit Redereien das Herz noch schwerer zu machen, als es ohnehin schon ist.“

„Sanna thut Ihnen leid?“ fragte Mühlen befremdet.

Etwas von oben herab setzte er hinzu:

„Wollen Sie nicht die Güte haben, mir diese Worte zu erläutern?“

„Aber natürlich! Das ist doch einfach genug!“ sagte Margot fast pikirt. „Haben Sie nicht groß und breit das Porträt einer gewissen jungen Schönheit auf Ihrem Schreibtische stehen gehabt? Hat es nicht in Grauenthal geheißen: diese Schönheit sei Ihre Braut? Als dann die Sache zum Krach kam, sind Sie freilich ein paar Tage wie ein Irrsinniger anzuschauen gewesen — wissen Sie es noch, ich kam gerade von der Dressirschule zurück?! — Aber schnell genug haben Sie sich getröstet. Ich gebe ja zu, daß Sanna ein Mädchen ist, dem man nur immerzu die Fingerspitzen küssen möchte, doch — in einem Herzen, wo schon eine Andre sitzt, hat sie eigentlich nichts zu schaffen, die gehört schon auf einen funkelnagelneuen Thron. Und — so gut ich Ihnen auch bin, Herr von Mühlen — es macht mir wahrhaftig Kummer, daß Sanna an Fräulein von Ebenbach eine Vorgängerin hatte. Gerade an der! Sie mag abscheulich von Charakter, sie mag Fischblut haben und kokett sein: los kommt man von ihr sobald nicht, das glauben Sie mir! Und wissen Sie das nicht selber ganz genau? Oder hat sie Ihnen nicht neulich bei Köhnens wieder den Kopf verdreht? Ich hab' doch gehört, sie wäre Ihnen ganz heuchlerisch entgegen gekommen, und in den drei Kaffees und drei Thees, die indessen in den hohen Kreisen hiesiger Stadt schon wieder stattgefunden haben, hat sich das Fräulein ein bischen traurig und ein bischen verliebt aufgespielt. Gerade, als dächte sie noch immer: wenn ich nur richtig will, geht er doch auf den Leim . . .“

„Fräulein Margot, ich muß Sie ernstlich bitten,“ begann Mühlen mit gerunzelter Stirn.

Aber sie ließ ihn noch nicht zu Worte kommen.

„Es ist schon so, wie ich sage,“ fuhr sie rascher fort. „Ich will Sie ja auch nur warnen, Herr Leutnant. Sehen Sie, ich bin besorgt um Sanna, und ich denke: für sie ist eben keiner gut genug. Und das sage ich Ihnen gleich heut: wenn Sie Sanna Kummer bereiten, so bekommen Sie es mit mir zu thun. Ich kratze Ihnen ganz gemüthlich die Augen aus. Und jetzt zum Schluß. Denn der langen Rede kurzer Sinn ist, daß mir Sanna einen Auftrag an Sie gab.“

„Sie sagen mir erst jetzt davon?“ rief er ungestüm und faßte nach ihren Händen. „Liebes Fräulein Margot, ich will Ihren Unsinn, den Sie soeben zusammengeredet haben, großmüthig verzeihen, wenn Sie mir sofort . . .“

„Gemach, mein Herr,“ sprach sie gravitätisch, ihre Hände kraftvoll freimachend. „So weit sind wir noch nicht. Ich wollte Ihnen also nur sagen, daß Ihnen Sanna ein Vertrauen schenkt, welches bis in alle Himmel reicht. Und Sie werden ohne Zweifel wissen, daß der Sturz aus Himmeln gefahrvoll ist. Lassen Sie also Ihr Lieb niemals zerschmettert auf der Erde ankommen! — — Sannas Vertrauen nun dokumentirt sich in dem Geschenk, welches sie für Sie bestimmt hat und das ich bei mir trage. Wollen Sie es annehmen? Es ist ein schwerwiegendes, bindendes Kleinod, Sannas theuerstes Besitzthum.“

„O, geben Sie!“ bat er bewegt, mit heißen Blicken.

„Da!“

Sie griff in die Kleidertasche, zog blitzschnell ein winziges Päckchen daraus hervor und legte es in seine bebenden Hände.

„Sanna behauptet, es müsse Ihnen Glück bringen. Darum nur trennte sie sich davon. Es ist eine Art Talisman.“

„Dank! Dank!“ stammelte er hastig und riß das Seidenpapier, das die Gabe umschloß, auseinander.

„Sagen Sie Sanna . . .“

Er sprach in die leere Luft. Margot war lachend enteilt.

In seinem Zimmer trat er zur Lampe und betrachtete das Kleinod. Es war ein alterthümlicher, goldener Ring mit einem prachtvollen Opal, auf der Innenseite fanden sich die Worte eingravirt: „Ist das Kreuz.“ (Fortsetzung folgt.)

Jahre 1898 an den Herzog von Orléans ein Schreiben gerichtet. Dieses habe jedoch nur der Ablehnung einer Einladung des Herzogs zur Jagd gegolten. Seitdem habe er an den Herzog keinerlei Schreiben gerichtet. — In Frankreich richten sich jetzt die Blicke nach Le Creusot, wo es bekanntlich in den großen Schneiderschen Eisen- und Stahlwerken zum Streik gekommen ist. Die Lage ist ernst, und die französische Regierung hat bedeutende Truppenmassen dorthin geschickt. Unter den Ausständigen macht sich bereits Noth bemerkbar. Die Werke sollen sich der Herrschaft des Arbeitersyndikats unterwerfen. Hiergegen sträubt sich natürlich der Besitzer, da sonst die Werke dem Ruin entgegengingen. Wenn Pariser Blätter Recht behalten, wird die Regierung insofern eingreifen, als sie die Einsetzung eines Schiedsgerichts vorschlagen wird.

Transvaal. Pretoria, 29. September. Die Regierung erließ eine Bekanntmachung betreffend die Maßnahmen, welche im Kriegsfalle zu beachten sein werden. Die Bekanntmachung bestimmt, daß die Arbeit in den Minen fortgesetzt werden könne und daß für einen angemessenen Schutz der Minenbevölkerung gesorgt werde. Der Branntweinhandel werde verboten und für den Rand eine besondere Polizei geschaffen werden. Die Goldproduktion solle wegen des Krieges bei der Regierung hinterlegt werden, welche von derselben genügend Geld münzen lassen werde, um die Betriebskosten der Minen zu decken. Der Rest werde nach dem Kriege zurückgegeben werden. Außerdem werden scharfe Paßvorschriften in Kraft treten. — Zwei Batterien Feldartillerie und 500 Burghers sind nach Volksrust abgegangen, weitere 500 rücken heute aus. In militärischen Kreisen herrscht die größte Thätigkeit. Bewaffnete Burghers und Artilleristen reiten durch die Straßen, Feldcornets fordern die Burghers auf, sich auf den ersten Befehl bereit zu halten.

Aus der Provinz.

* **Graudenz,** 28. September. Das Kaiserabzeichen für die Infanterie des XVII. Armeekorps, für die besten Schießleistungen ist bisher stets einem Truppentheil in Graudenz verliehen worden; für 1895 und 1896 erhielt es die 4. Komp. des Regts. Graf Schwerin Nr. 14, für 1897, 1898 und 1899 die 1. Komp. des Regts. Nr. 141 (Hauptmann Diederichs). Das Inf. Nr. 141, dem das Kaiserabzeichen zum dritten Male zugefallen ist, hat als Ehrenpreise nacheinander die Büsten Wilhelm II. und des verstorbenen Kaiser Friedrich III. und Wilhelm I. erhalten. Es theilt diese Auszeichnung in der ganzen Armee nur noch mit den Regimentern: Königin Elisabeth 77, 32 und 137.

* **Marienburg,** 28. September. Das was man von unserer sehr alten Schiffsbrücke während des kürzlich gewesenen Hochwassers befürchtete, ist heute Morgen 8 Uhr eingetreten. Eine Anzahl Traften des Kaufmanns Donn aus Rußland, die im Strome bei Vogelsang lagerten, rissen sich plötzlich los und liefen mit solcher Wucht gegen die Schiffsbrücke, daß dieselbe auf der Stelle, wo der Strom am heftigsten ist, zerschellte und die armdicken Ketten der Verankerung auseinanderrissen. Die Traften schwammen ohne Führung weiter und dürften weiteres Unheil angerichtet haben. Ein neuer Prahm, der als Reserve dienen sollte, ist seit einiger Zeit in Arbeit und dürfte nächstens vom Stapel gehen, sodaß die Brücke bald wieder hergestellt sein wird.

* **Dt. Krone,** 26. September. Für die Bahn Schloppe-Dt.-Krone hat die Staatsregierung in der Voraussetzung, daß sich die Provinz halb so stark und unter denselben Bedingungen betheiligt, dem Kreise die Hälfte der Baukosten, die auf rund 1 870 000 Mark veranschlagt sind, als Darlehn bewilligt. Dieses Kapital ist in den ersten 5 Jahren mit 1/2 Prozent, in den zweiten 5 Jahren mit 1 Prozent und von da ab bis zur Tilgung mit 1 1/2 Prozent zu verzinsen und vom sechsten Jahre ab mit 1 Prozent zu tilgen.

* **Stuhm,** 29. September. Zu der schrecklichen That der Margarethe Sauter wird noch mitgetheilt, daß die Familie des Gerichts-Kastellans Sauter eine äußerst zahlreiche ist. Schon mehrfach soll die Geschwistermörderin Margarethe S. geäußert haben, daß auch an der Hälfte der Kinder genug sein würde. Dieser Gedanke scheint sich bei ihr zur fixen Idee ausgebildet zu haben und die entsetzliche That das traurige Ergebniß jener Wahnvorstellung zu sein.

* **Tuchel,** 26. September. [Gefährlicher Jäger.] Am 25. d. Mts., Morgens, begab sich der Inspektor H. B. in Sluppe bei Tuchel auf die Jagd und begegnete einem Besitzer v. P., der auf der Slupper Feldmark widerrechtlich die Jagd ausübte. v. P. kümmerte sich nicht um den Jagdberechtigten, sondern ging so weit den, Jagdhund des B., der ihm früher gehört hatte, mehrere Male abzurufen. Nachdem B. den Hund wiederholt zu sich zurückgerufen hatte, bog er um eine Waldecke und erhielt, als er sich nach P. umdrehte, zwei Schrotschüsse auf eine Entfernung von 40 Schritt. Der erste traf B. in das rechte Bein. Daß der zweite ihn nicht gefährlicher verletzte, verdankte der Inspektor einem schnellen Seitensprung und seiner schweren Winterjoppe, die die Schrote am Durchdringen verhinderte. Um v. P. abzuschrecken, feuerte B. in der Schonung zwei Schüsse in die Luft ab. Trotzdem verfolgte v. P. den Inspektor mit Beleidigungen und Drohungen durch die Schonung bis auf das jenseitige Feld. An weiteren Thätlichkeiten wurde er durch dort arbeitendes Gesinde abgehalten. Der Fall wird natürlich ein gerichtliches Nachspiel haben.

* **Danzig,** 29. September. Der Kaiser hat dem Oberleutnant v. Frantzius vom 1. Leibhusaren-Regiment, welcher bei ihm bei der letzten Anwesenheit als Ordonnanzoffizier kommandirt war, den Kronen-Orden 4. Klasse verliehen.

* **Rominten,** 29. September. Bei der gestrigen Abendpürsche erlegte der Kaiser einen Sechszehnender, bei der heutigen Frühpürsche einen Zwanzigender. — Ueber den gestrigen ersten Pürschgang des Kaisers wird noch gemeldet; 4 Uhr 30 Min. begab der Monarch sich zur Frühpürsche nach Belauf Rudwitschen. Wie das Wetter, so war auch das Jagdglück dem Monarchen gleich im Anfange günstig. Se. Majestät erlegte um 5 Uhr einen ganz kapitalen Vierzehnender von einer der neu erbauten Kanzeln aus. Der Kaiser setzte darauf die Pürsche im Belauf Hirschthal fort und erlegte hier einen starken Zwölfender. Dieser Hirsch war beim Verenden mit dem Kopf auf einen alten bemoosten Baumstumpf gefallen und hatte hierdurch eine selten schöne Lage erhalten. Se. Majestät bestimmte deshalb auch, daß nichts dabei gerührt werde, bis Thiermaler Professor Friese den Hirsch photographirt und gemalt hätte. Herr Professor Friese vollendete diese Aufgabe im Laufe des Tages. Um 9 Uhr kehrte der Monarch ins Jagdhaus zurück, woselbst das Frühstück gleich darauf eingenommen wurde. Die Kaiserin hatte auch bereits in aller Frühe einen Spaziergang in den Parkanlagen gemacht. Gegen 11 Uhr besuchte die Kaiserin, die ein grünes Kostüm trug, das Kinderheim. Der Besuch im Kinderheim, sowie in den Arbeiterwohnungen währte eine halbe Stunde. Die Kaiserin stellte an die Arbeiter leutselige Fragen und ließ sich über Allerlei berichten. Nach einem Spaziergange durch das Dorf kehrte die Kaiserin um 12 Uhr ins Jagdhaus zurück. Der elastische schnelle Gang Ihrer Majestät ließ errathen, daß das Fußleiden vollständig gehoben ist.

* **Memel,** 28. September. Zur Bekämpfung des Aethertrinkens im Kreise Memel hat der Landrath eine Polizeiverordnung erlassen. Danach ist der Verkauf von reinem oder mit anderen Substanzen vermischten Schwefeläther zu Genußzwecken verboten. Der Verkauf und der Betrieb von Schwefeläther überhaupt ist nur gegen eine schriftliche Bescheinigung der Polizeibehörde gestattet, daß der anzukaufende Schwefeläther zu anderen als Genußzwecken Verwendung findet. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe eventuell Haft bestraft.

* **Königsberg,** 28. September. Ein großer Erdrutsch hat in einer der verflossenen Nächte in dem Bernstein-Bergwerk zu Palmnicken stattgefunden. Ein Stück Kartoffelland von mehr als dreiviertel Morgen ist eingestürzt. Außerdem drohte der Einsturz eines Maschinenhauses, so daß es abgebrochen werden muß. — Durch die kaiserliche Schloßkellerei ist der Brauerei Ponarth wie alljährlich wiederum der Auftrag geworden, während des Aufenthaltes des Kaisers in Rominten ein größeres Quantum ihres Gebräues nach dort zu senden.

* **Aus Ostpreußen,** 29. September. Die Beisetzung des verstorbenen Herrn v. Simpson-Georgenburg findet am Montag, den 2. Oktober, statt. Herr Oberpräsident v. Goßler verbleibt bis nach dem Begräbniß im Trauerhause und wird am nächsten Dienstag nach Danzig zurückkehren.

* **Bromberg,** 29. September. (O. Pr.) Sein Grundstück Brückenstraße Nr. 4 hat der Versicherungsagent Herr Caspar Brock für 119 000 Mark an Herrn Pinkus Berg verkauft. — Beim gestrigen Herbstkönigschießen des Bromberger Bürgerschützenvereins errang die Herbstkönigswürde der Kantinenpächter Herr Albert Schmidt mit 57 Ringen in drei Schüssen. Der zweite Preis fiel an den Hausbesitzer Herrn Dallüge (55 Ringe), der dritte Preis an den Gelbgießer Herrn Rojahn (55 Ringe), der vierte Preis an Herrn Hauptlehrer Nowinski (54 Ringe), der fünfte an Herrn Restaurateur Franke (54 Ringe), der sechste an Herrn Fleischermeister Otto Wagenknecht (53 Ringe) und der siebente Preis an Herrn Drechslermeister Ziebarth (52 Ringe). Im Ganzen haben sich 32 Kameraden Preise erschossen. — Ein Inspektor P. ist in der vergangenen Nacht verhaftet worden, weil er in der Thornerstraße aus einem Revolver mehrere Schüsse abfeuerte. Als der Nachtwächter erschien und den P. verhaften wollte, leistete er Widerstand, wurde aber trotzdem abgeführt. — Das Witzblatt „Ulk“ war, wie jetzt bekannt wird, vor einigen Tagen hier in den Restaurants, Cafés 2c. polizeilich beschlagnahmt worden. Gestern ist indessen die betreffende Nummer den Eigenthümern wieder zugestellt worden. — Als sich gestern der Schlossergeselle M. zu Fuß auf dem Wege nach Fordon befand, wurde er auf seine Bitte von einem dieselbe Straße fahrenden Fuhrwerk aufgenommen. Weiterhin bat noch ein anderer Mann, der sich für einen Tischlergesellen ausgab, um Mitnahme. Er wurde aufgenommen und setzte sich mit M. auf den Hintersitz des Wagens. Während der Fahrt schlief M. ein. und als er erwachte, war nicht nur sein Reisegefährte, der Tischlergeselle verschwunden, sondern auch sein Portemonnaie und seine Uhr.

* **Bromberg,** 29. September. [Historische Gesellschaft] In der letzten Vorstandssitzung am 21. d. M. erstattete der Schatzmeister, Herr Kommerzienrath Franke, Bericht über den Stand der von Hippel-Denkmalsfrage. Wie bekannt, hat dieser große Patriot, der Verfasser des berühmten „Aufrufs an mein Volk“ (1813), seine letzten Lebensjahre hier zugebracht und auf dem hiesigen Kirchhof seine letzte Ruhestätte gefunden. Die bisherigen Sammlungen für eine würdige Herstellung seiner Grabstätte haben bereits einen Betrag von 2200 Mark ergeben, darunter einige erhebliche Posten; so hat die Stadt Breslau, von welcher der Aufruf erging, 300 Mark, die Stadt Posen 100 Mark, der frühere hiesige Verschönerungsverein 500 Mark für diesen Zweck gestiftet. Freilich reichen die vorhandenen Geldbeträge noch nicht aus, um an die künstlerische Herstellung der Grabstätte heranzutreten, deren Kosten sich doch auf etwa 4000 Mark belaufen dürften. Doch steht zu hoffen, daß die Unterzeichner des seiner Zeit in den Zeitungen veröffentlichten Aufrufs und die Mitglieder der Historischen Gesellschaft, sowie die vielen pariotisch empfindenden Eingesessenen des Regierungsbezirks Bromberg das Andenken des verdienstvollen Mannes durch weitere reichliche Spenden ehren werden, so daß in kürzester Zeit das geplante Werk in Angriff genommen werden kann:

* **Crone a. B.,** 28. September. Die Bevölkerungsziffer unserer Stadt vermindert sich insofern, als eine ziemliche Anzahl von Familien, die eine geraume Zeit hier gewohnt haben, zu Michaeli nach Bromberg verzieht. Unsere Stadt verliert namentlich an dem Fabrikanten Ascher, der seine mechanische Weberei nach Bromberg verlegt, einen bedeutenden Steuerzahler. Dazu kommt noch, daß auch in Folge der in diesem Jahre übermäßig entwickelten Bauthätigkeit eine Menge Wohnungen unvermiethet sind. Noch vor Jahresfrist machte sich hier Wohnungsmangel fühlbar, während jetzt die Hauswirthe über Wohnungsleere zu klagen haben. Um dagegen Abhülfe zu schaffen und einen Zuzug zu ermöglichen, wäre es wohl an der Zeit, für die Hebung unserer von der Natur so schön veranlagten Stadt etwas zu thun. Von dem neuerdings vom Kreistag beschlossenen Bau einer Chaussee von Schanzendorf nach Buschkowo dürfte unserer Stadt wohl auch profitiren, indessen liegt die Realisirung dieses Projekts noch in weitem Felde.

* **Inowrazlaw,** 28. September. Der Grundbesitzer Beelzwolek in Groß-Slawsk hat seine Besitzung von 56 Morgen Größe an die Landwirthe Wielin und Spichalski für 28 000 Mark verkauft. — Von der hierher verlegten 1. Abtheilung des 53. Feld-Artillerie-Regiments treffen am 20. d. M. 2 Batterien ein. Am 4. Oktober giebt die Stadt dem Offizierkorps der Abtheilung in Weiß' Hotel ein Festessen. — Nicht auf dem Gute, sondern im Dorfe Rombino sind 7 Gebäude abgebrannt. — Die Stadtverordneten-Wahlen finden am 28. und 29. November statt; es sind sechs Ergänzungs- und acht Neuwahlen vorzunehmen. Die Zahl der Stadtverordneten ist auf 30 erhöht worden.

Posen, 27. September. Der Cirkus Bauer gab im Juni in Posen eine Reihe Vorstellungen Zur letzten Vorstellung lud die Direktion mit dem besonderen Bemerken ein, daß jedes Billet zugleich ein Lotterieloos sei, auf das ein Pferd gewonnen werden könnte. Der Cirkus war überfüllt und die Erwartung aufs Höchste gespannt. Jedes Pferd, das in die Manege kam, wurde an diesem Abend besonders gemustert. Schließlich flüsterte in der vordersten Reihe ein Eingeweihter seinem Nachbar zu, das zu verloosende Thier sei ein schönes, vom Direktor unlängst angekauftes Pferd, das sich nicht dressiren lasse. Endlich fand die Verloosung statt, der glückliche Gewinner eilte in den Stall und erhielt — ein hölzernes Pferdchen im Werthe von 1 Mark. Die Sache hatte noch ein Nachspiel vor dem Strafrichter. Der Circusdirektor wurde wegen Veranstaltung einer unerlaubten Lotterie zu 5 Mark Geldstrafe verurtheilt. Diese kleine Ausgabe kann der Direktor sich schon leisten, denn sein Lotterietric hat sich bezahlt gemacht.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 30. September.

** [Personalien.] Der Gerichtsvollzieher kraft Auftrags Parduhn in Thorn ist zum 1. Oktober als Gerichtsvollzieher nach Charlottenburg einberufen.

Dem Regierungsassessor Kritzler zu Posen ist die kommissarische Verwaltung des Landrathsamts im Kreise Strelno, Regierungsbezirk Bromberg, übertragen worden.

Der bisherige Magistratshülfsarbeiter Dr. jur. Paul Lemm in Stolp ist als besoldeter Beigeordneter (zweiter Bürgermeister) der Stadt Konitz auf zwölf Jahre bestätigt worden.

Dem Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Hartwich in Marienburg, ist aus Anlaß seines Dienstjubiläums der Rothe Adlerorden vierter Klasse mit der Zahl „50“ verliehen worden.

Die Aktuare Polenz und Nadolski sind zu ständigen diätarischen Gerichtsschreibergehülfen, Letzterer zugleich zum Dolmetscher, bei dem Amtsgericht in Culmsee, bezw. Culm ernannt worden.

Versetzt sind: Der Kreisbauinspektor Kerstein von Ortelsburg als Landbauinspektor an die Regierung in Marienwerder, der Kreisbauinspektor, Baurath Dahms von Ostrowo als Landbauinspektor nach Posen.

Der Bauinspektor, Baurath v. Niederstetter in Marienwerder tritt am 1. Oktober d. Js. in den Ruhestand.

Dem Ober-Postsekretär Marschner zu Bromberg ist der Rothe Adlerorden vierter Klasse, dem Postsekretär a. D. Paul zu Pr.-Stargard und dem Obertelegraphen-Assistenten Kastell zu Bromberg der Königliche Kronenorden vierter Klasse, sowie dem Landbriefträger a. D. Karl Nowitzki zu Groß-Jenznik im Kreise Schlochau, bisher in Firchau, das allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

& [Herr Stabstrompeter Windolf] vom hiesigen Ulanen-Regiment von Schmidt siedelt bekanntlich jetzt am 1. Oktober in gleicher Eigenschaft nach Potsdam über. Die Liedertafel Mocker, um welche Herr W. sich sehr verdient gemacht hat, veranstaltete dieser Tage für den Scheidenden eine Abschiedsfeier.

† [Das Victoria-Garten-Etablissement] hat jetzt Herr J. Steinkamp, der Besitzer des „Wiener Café“ auf Mocker, gepachtet, und zwar vorläufig für die beiden Monate Oktober und November.

X [Das letzte Radwettfahren] in diesem Jahre beabsichtigt der R.-V. „Pfeil“ am Sonntag, den 8. Oktober, auf der Rennbahn auf Culmer Vorstadt zu veranstalten. Dem Rennen soll ein Saalfest im Victoria-Etablissement folgen. Der Ueberschuß der Veranstaltung soll dem Kaiser Wilhelm-Denkmalsfonds zufließen.

„“ [Coppernicusverein.] Die nächste Monats-Versammlung findet am Montag, den 2. Oktober, Abends 8 1/2 Uhr im Fürstenzimmer des Artushofes statt. Da auf der Tagesordnung nur einige kleinere Mittheilungen des Vorstandes stehen, so wird der wissenschaftliche Theil der Sitzung, zu dem die Einführung von Gästen gern gesehen wird, schon um 8 3/4 Uhr seinen Anfang nehmen; in demselben wird Herr Pfarrer Stachowitz einen Vortrag halten: „Genealogie der Bewaffnung.“ — Ueber die letzte am 4. September abgehaltene Monatssitzung ist Folgendes zu berichten: In dem geschäftlichen Theile nahm die Versammlung zunächst Kenntniß davon, daß Herr Dr. Marquardt von der Universitätsbibliothek in Breslau mit der Ordnung der Vereinsbücherei begonnen habe. Dieselbe ist — wie wir gleich hier bemerken wollen — inzwischen beendet worden. Hierauf setzte die Versammlung die Preise für das 12. Heft der Mittheilungen derart fest, daß der Ladenpreis 5 Mk. und der für Mitglieder 2,50 Mk. beträgt. Nachdem sodann die Anmeldung eines und die Wahl von drei ordentlichen Mitgliedern erfolgt war, begann der wissenschaftliche Theil der Sitzung, welcher durch eine Mittheilung des Herrn Prof. Boethke über die in den Schriften des Westpreußischen Geschichtsvereins erschienene erste Lieferung einer Geschichte der ländlichen Ortschaften und der drei kleineren Städte des Kreises Thorn in seiner Ausdehnung vor dem Jahre 1888, von Hans Maercker, Rittergutsbesitzer in Rohlau, Kr. Schwetz, ausgefüllt wurde. Nach einer geschichtlichen Einleitung, die das gesammte Preußische Land und dann das Culmerland bis zur Ossa betrifft, behandelt der Verfasser die Zustände und Entwickelungen der bezeichneten Gegend unter der Ordensherrschaft, dann unter der polnischen, endlich unter der preußischen Herrschaft. Der Vortragende beschränkte sich wesentlich auf die Zeit der Ordensherrschaft und hob Manches hervor, was ihm ein klareres Bild gewähre, als er es früher gehabt habe. Insbesondere sei die Bedeutung der Handfesten, die Eintheilung des Landbesitzes in kulmische Güter (später Rittergüter), städtische Weichbilder und Zinsdörfer überzeugend dargestellt. Es berühre auch eigenthümlich, zu sehen, wie schon damals der Orden sich zur Herbeischaffung der Kolonisten und Regelung ihrer Rechte und Pflichten einer Klasse von „Unternehmern“ bedient habe, welche für ihre Thätigkeit durch die Schulzengüter belohnt worden seien. Die zahlreichen Mittheilungen aus den alten Rechnungsbüchern in den Archiven zu Thorn und Königsberg zeigen deutlich, daß die Komthureien für das Land eine wesentlich wirthschaftliche Bedeutung hatten, und daß die Ordensleute im 13. und 14. Jahrhundert wohl genügsam leben mußten, denn die Zinsen und Abgaben waren, dem kärglichen Ertrage der Aecker entsprechend, sehr unbedeutend. Selbst die Waldungen müssen, mangels einer rationellen Pflege und eines geordneten Forstschutzes, sehr wenig Ertrag geliefert haben. Am besten war für den Schutz der Bienen und für die Einheimsung des Honigs gesorgt. Ueber die einzelnen Ortschaften des Kreises bringt schon dieses Heft eine Menge anziehender Einzelheiten; indessen soll die Einzelgeschichte derselben noch folgen. — In der auf den Vortrag folgenden Erörterung kam man dahin überein, das Urtheil über den wissenschaftlichen Werth des Werkes vorläufig noch dahin gestellt sein zu lassen, bis der zweite Theil vorliegt, weil dieser erst zeigen könne, wie weit der Verfasser mit den besonderen Verhältnissen unseres Kreises vertraut sei, und inwieweit er aus den archivarischen Schätzen Neues ermittelt und die schon vorhandenen Bücher ergänzt habe.

*** [Die Abtheilung Thorn der deutschen Kolonialgesellschaft] gedenkt ihre regelmäßigen Monatsversammlungen am 9. Oktober Abends 8 Uhr im großen Saale des Artushofes mit der Vorführung von Lichtbildern aus Deutsch-Südwestafrika wieder zu beginnen. Die Lichtbilder sind von dem durch seinen vorjährigen Vortrag hier in bester Erinnerung stehenden Herrn Professor Dr. Dove aufgenommen und geben in Form einer Reise von Swakopmund nach Windhuk und von da nach dem Oranjefluß hin ein anschauliches Bild von Land und Leuten in unserer ältesten Kolonie. Es darf deshalb bei der immer zunehmenden Anzahl von Mitgliedern unserer Abtheilung, die bereits über 200 gestiegen ist, ein zahlreicher Besuch erwartet werden. Gäste sind auch in dieser Saison bestens willkommen, und hoffen wir, daß auch durch sie das Interesse an unserer Kolonialpolitik in die weitesten Kreise getragen werden wird. Zur Vertiefung dieses Interesses gedenkt die hiesige Abtheilung eine ihren Mitgliedern zugängliche Sammlung der wichtigsten auf unsere Kolonien bezüglichen Bücher

anzulegen, zu welchem Zwecke ihr aus dem der Gesellschaft in Berlin bewilligten Fonds 100 M. zugebilligt worden sind. Ein Verzeichniß der angeschafften Werke wird bei Gelegenheit bekannt gegeben werden. Auch steht die Bibliothek des früheren hiesigen Kolonialvereins, die einige beachtenswerthe Werke über unsere Kolonien enthält, den Mitgliedern zur Verfügung, und ist der Vorsitzende der Abtheilung, Herr Gymnasial-Oberlehrer Entz gern bereit, darüber Auskünfte zu ertheilen.

* [Thierschutzverein.] In der gestern abgehaltenen Vorstandssitzung wurde beschlossen, wieder 1000 Stück Kalender mit dem Thierschutz dienendem Inhalt zur Vertheilung an Schüler 2c. zu beschaffen. Für das nächste Frühjahr sollen eine größere Anzahl Nistkästen neu in Bestellung gegeben werden. Zu Weihnachten sind wieder Geldprämien für Verdienste um den Thierschutz in Aussicht genommen. Ein Vorstandsmitglied brachte zur Sprache, es sei ihm von einem Landwirth mitgetheilt worden, daß auf dem Lande hier und da die Hunde noch schlecht behandelt würden. So gebe es in dem Dorfe P. genug Hunde, die an der Kette liegen, aber keine Hundehütte oder dergl. zum Schutz gegen das Wetter hätten. Auch im Futter würden die Hunde schlecht gehalten, so daß die Thiere jämmerlich aussehen. Der Betreffende habe das mitgetheilt, mit dem Wunsche, daß für die Besserhaltung der Hunde doch Etwas gethan werden möchte. Der Vorstand wird in Erwägung ziehen, welche Schritte er in dieser Sache unternehmen kann.

§ [Die Schmiede-Innung] hielt gestern in der Wohnung des Obermeisters Herrn Hesselbein Quartal ab. Es wurden zwei Meister in die Innung aufgenommen, zwölf Lehrlinge zu Gesellen freigesprochen und acht Lehrlinge neu eingeschrieben. Die vorgenommene Kassenrevision ist zur vollen Zufriedenheit ausgefallen. Für den Fahnenfonds wurden wieder 70 Mark gesammelt; derselbe beträgt jetzt bereits 270 Mark und ist bei der städtischen Sparkasse zinsbar angelegt.

/ [Schulferien.] In den Lehranstalten haben heute früh nach Vertheilung der Censuren die Michaelisferien begonnen; im Kgl. Gymnasium und Realgymnasium haben sie bereits gestern ihren Anfang genommen.

,' [Westpreußische Weidenverwerthungs-Genossenschaft.] Am Mittwoch fand in Graudenz eine Vorstands- und eine Aufsichtsrathssitzung statt. Am 1. Oktober übernimmt Herr Hein aus Müggenhahl das Geschäftsführeramt. Die diesjährige Kampagne soll möglichst früh beginnen, auch die Gewinnung von Korbweiden mehr beobachtet werden. Generalabnehmer der Genossenschaft ist für weiße und grüne Weiden, sowie Korbweiden die Graudenzer Firma Löffelbein und Steiner.

(§) [Besitzwechsel.] Das „Hotel du Nord" wurde heute von dem seitherigen Pächter Herrn Moebius für den Preis von 105 000 Mark von der bisherigen Besitzerin desselben Fräulein Marie Wernick käuflich erworben.

†† [Schwurgericht.] Die Anklage in der zweiten gestrigen Sache richtete sich gegen den früheren Hilfsweichensteller Robert von Paschke, ohne festen Wohnsitz, z. Z. in Haft und hatte die Verbrechen bezw. Vergehen des Diebstahls, der Urkundenfälschung und des Betruges zum Gegenstande. Die Vertheidigung des Angeklagten lag Herrn Rechtsanwalt Radt ob. Der Anklage lag folgender Sachverhalt zu Grunde: Angeklagter war im vorigen Jahre Streckenarbeiter auf der Strecke Culmsee-Fordon. Nebenbei wurde er auf der Haltestelle Ostrometzko als Weichensteller, sowie im Fahrkartenkontrol- und Haltepunktdienst ausgebildet. Während seiner Ausbildungszeit in den Monaten September bis November v. Js. war ihm zeitweise von dem Haltestellenaufseher Ludewig in Ostrometzko der selbstständige Verkauf von Fahrkarten übertragen. Diese Gelegenheit soll er benutzt haben, um sich zwei Blanko-Rückfahrtkarten widerrechtlich anzueignen, auf Grund deren er Eisenbahnfahrten unternahm, ohne das tarifmäßige Fahrgeld dafür zu erlegen. Zugleich soll er sich hierbei der Urkundenfälschung schuldig gemacht haben, indem er auf den Fahrkarten die erforderlichen Eintragungen vornahm und dadurch den Anschein hervorrief, als wenn die Fahrkarten ordnungsmäßig ausgestellt seien. Einer weiteren Strafthat soll er sich dadurch schuldig gemacht haben, daß er mit der Dienstmütze bekleidet, den Eisenbahnzug bestieg und zu Privatzwecken eine Fahrt von Culmsee nach Fordon und von Ostrometzko nach Culmsee unternahm, ohne den Fahrpreis für diese Fahrten zu bezahlen. Die Schaffner hielten ihn nicht an, weil sie annahmen, das Angeklagter sich im Dienst befinde und weil er sich danach auch benahm. Endlich wurde dem Angeklagten zur Last gelegt, eine Fahrkarte 4. Klasse zur Benutzung des Zuges von Ostrometzko nach Culm verausgabt und das Fahrgeld dafür, anstatt es zur Kasse abzuführen, sich widerrechtlich angeeignet zu haben. Angeklagter behauptete in allen ihm zur Last gelegten Fällen unschuldig zu sein. Die Geschworenen verneinten sämmtliche Schuldfragen, worauf die Freisprechung des Angeklagten v. Paschke erfolgte.

Heute gelangte als letzte Sache in der vierten diesjährigen Schwurgerichtsperiode die Strafsache gegen den Knecht Peter Jettke aus Mirakowo, zur Zeit in Haft, wegen Meineides zur Verhandlung. Dieselbe endete mit der Verurtheilung des Jettke zu einem Jahre Zuchthaus. Näherer Bericht hierüber folgt in der Montagsnummer.

§§ [Strafkammersitzung vom 29. September.] Zur Verhandlung standen 7 Sachen an. In der ersten Sache hatte sich der Fleischergeselle Franz Januszewski aus Mocker wegen gefährlicher Körperverletzung zu verantworten. Am 10. Juli d. Js. kaufte der Fleischermeister Fliege aus Thorn von dem Angeklagten ein Pferd zum Preise von 30 Mark und zahlte auf den Kaufpreis 20 Mark an. Noch bevor die Uebergabe erfolgt war, reute Fliege der Kauf, weil das Pferd seiner Meinung nach kreuzlahm war. Er theilte dies dem Angeklagten mit dem Bemerken mit, daß er vom Kaufvertrage zurücktrete und das angezahlte Kaufgeld zurückverlangte. Dieserhalb kam es zwischen Beiden zum Streit, der darin seinen Abschluß fand, daß Angeklagter einen Schwengel ergriff und damit dem Fliege mehrere Hiebe versetzte. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten wegen dieser Mißhandlung zu 6 Monaten Gefängniß. — Die Anklage in der zweiten Sache richtete sich gegen den Arbeiter Friedrich Wiesnau aus Thorn und hatte das Vergehen des strafbaren Eigennutzes zum Gegenstande. Der Friseur Elsner aus Thorn hatte bei dem inzwischen verstorbenen Friseur Grünbaum eine Wohnung inne, für welche er noch die Miethe rückständig war, als er sein Mobiliar nach einer anderen Wohnung hinüberschaffen ließ. Wiesnau soll dem Elsner beim Wegschaffen der Sachen behülflich gewesen sein. Da ihm auch bekannt war, daß Elsner die Miethe noch nicht bezahlt hatte, so soll er sich durch seine Hülfeleistung des strafbaren Eigennutzes schuldig gemacht haben. Der Gerichtshof konnte sich von der Schuld des Wiesnau jedoch nicht überzeugen und erkannte deshalb auf Freisprechung. — Die nächste Sache betraf den Schlosserlehrling Max Golembiewski aus Mocker, welcher unter der Anklage des Münzverbrechens stand. Die Mutter des Angeklagten hatte eines Tages im April d. Js. ein Geldstück vereinnahmt, das das Aussehen eines Fünfpfennigstückes hatte, thatsächlich aber nur ein Pfennig war. Dem Geldstück war auf irgend eine Art eine weißliche Farbe gegeben, so daß man es leicht für ein Fünfpfennigstück halten konnte. Dieses Geldstück händigte die Mutter des Angeklagten dem Letzteren aus, damit er es der Frau Kierzkowski, von welcher sie es erhalten haben wollte, zurücktrage. Anstatt diesen Auftrag auszuführen, übergab Angeklagter des Geldstück dem Schulknaben Neumann aus Mocker mit der Weisung, mittels desselben Cigaretten zu kaufen. Als Neumann sich zu diesem Zwecke zu der Gastwirthsfrau Kierzkowski begeben und das Geldstück in Zahlung gegeben hatte, wurde dasselbe als gefälscht erkannt und von der Frau Kierzkowski angehalten. Golembiewski, der in der Hauptsache geständig war, wurde zu drei Tagen Gefängniß verurtheilt. — Sodann wurde gegen den Schlossermeister Oskar Strasburger, gegen dessen Ehefrau Amalie Strasburger aus Wirschoslawitz, gegen den Stellmacher Carl Zander und dessen Sohn Gustav Zander aus Rynsk, sowie gegen den Malermeister Gustav Neumann aus Briesen wegen Betruges, Arrestbruchs und strafbaren Eigennutzes verhandelt. Während Oskar Strasburger nur des Betruges für schuldig befunden und dieserhalb zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt wurde, erging wegen der übrigen Strafthaten ein freisprechendes Urtheil gegen ihn. Auch die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen. — Schließlich wurde gegen das Dienstmädchen Anna Salewski aus Katharinenhof, Kreis Osterode, wegen Diebstahls verhandelt. Die Angeklagte stand früher bei dem Amtsrichter Dr. Mangelsdorf zu Culm als Dienstmädchen in Diensten. Sie soll in dieser Stellung ihrem Dienstherrn verschiedene Goldsachen, als zwei goldene Ringe und ein Medaillon gestohlen haben. Sie war in der Hauptsache geständig und wurde wegen eines einfachen und eines schweren Diebstahls zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt — Die Strafsachen gegen den Besitzer Johann Goetz aus Kokotzko wegen Beleidigung und gegen den Arbeiter Thomas Wierzbicki aus Bruchnowo wegen Diebstahls wurden vertagt.

§ [Aufgehobener Viehmarkt.] Der am 3. Oktober cr. fällige Viehmarkt zu Jablonowo, Kreis Strasburg, ist wegen der Maul- und Klauenseuche aufgehoben. Der Auftrieb von Pferden ist jedoch gestattet.

Wegen der Maul- und Klauenseuche ist auch der Auftrieb von Rindvieh, Schafen, Ziegen und Schweinen auf den am 5. Oktober in Podgorz stattfindenden Viehmarkt verboten worden. Der Auftrieb von Pferden ist gestattet.

§ [Polizeibericht vom 30. September.] Gefunden: Ein Damen-Regenschirm auf der Chaussee unweit Sängerau; ein Contobuch für Paul Osinski im Polizeibriefkasten. — Verhaftet: Eine Person.

Warschau, 30. Sept. Wasserstand hier heute 2,66 Meter, gegen 2,87 Meter gestern.

---

* Podgorz, 29. September. Mit der Kartoffelernte, die bei uns eine ziemlich gute zu werden verspricht, wird hier und stellenweise in der Niederung bereits begonnen. — Im Winterhalbjahre beginnen bekanntlich die Wochenmärkte erst um 7 Uhr Morgens. Am Montag, den 2. Oktober, dürfen mithin Lebensmittel die zu Markt gebracht werden, nicht vor 7 Uhr verkauft werden. — Spurlos verschwunden ist der Raddieb Schornsteinfegergeselle Schulz von hier, der verhaftet werden sollte. — Vorgestern Nacht stürzte am Kanalbau ein mächtiger Köter, der über den Kanal hinüberspringen wollte, in die Tiefe. Das Winseln des Thieres wurde von den Nachtwachtbeamten gehört, und beide Wächter retteten den Hund nach mühevoller Arbeit aus dem mit Wasser angefüllten Schacht. — Verhaftet wurden vorgestern Abend durch den Gendarm Herrn Rafalczyk zwei Reisende, die im Zuge, der aus Alexandrowo kam, ohne Legitimation angetroffen wurden. Gestern wurden die Verhafteten an die Grenze zurückgebracht.

Neueste Nachrichten.

Bremen, 29. September. [Deutscher Philologen- und Schulmännertag.] Heute fand die letzte Hauptversammlung statt. Auf Einladung des Statthalters Fürsten Hohenlohe-Langenburg und des Bürgermeisters Back von Straßburg wurde Straßburg im Els. zum nächsten Versammlungsort gewählt. Morgen findet ein Ausflug nach Bremerhaven statt, wo der Norddeutsche Lloyd auf dem Dampfer „München" ein Fest giebt.

Olmütz, 29. September. Fürsterzbischof Kohn ist ernstlich erkrankt.

Wien, 29. September. Die „Politische Correspondenz" meldet, daß der Großherzog von Luxemburg erkrankt und daß die Familie des Großherzogs an das Krankenlager berufen sei.

London, 29. September. Die „Pall Mall Gazette" theilt mit, Chamberlain habe dem heutigen Kabinetsrathe eine an die Transvaalregierung zu sendende Depesche vorgelegt, welche folgende Forderungen stelle: 1. Ertheilung des Wahlrechts nach fünf Jahren ohne einschränkende Bedingungen, 2. städtische Selbstverwaltung für Johannesburg, 3. Trennung der Rechtspflege von der Ausführenden Gewalt und Unabhängigkeit der Rechtsprechung vom Volksraad. 4. Abschaffung des Dynamitmonopols, 5. Schleifung des Johannesburg beherrschenden Forts, während die Vertheidigungswerke Pretorias stehen bleiben können, 6. Unterricht in der englischen Sprache in den Schulen. Das Blatt erfährt ferner, der Cabinetsrath hätte beschlossen, den Befehl zum sofortigen Abmarsch eines Armeekorps nach Südafrika zu erlassen.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 30 Sept., um 7 Uhr Morgens: + 1,74 Meter. Lufttemperatur: + 11 Grad, Celsius. Wetter: bewölkt. Wind: NO.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Sonntag, den 1. Oktober: Milde, wolkig, Regenfälle. Starke Winde an den Küsten.

Sonnen-Aufgang 6 Uhr 3 Minuten, Untergang 5 Uhr 35 Minuten.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	30. 9.	29. 9.
Tendenz der Fondsbörse	fest	still
Russische Banknoten	216,50	216,45
Warschau 8 Tage	215,70	215,70
Oesterreichische Banknoten	169,50	169,50
Preußische Konsols 3 %	88,10	88,20
Preußische Konsols 3½ %	97,70	97,60
Preußische Konsols 3½ % abg.	97,70	97,50
Deutsche Reichsanleihe 3 %	88,10	88,20
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	97,80	97,80
Westpr. Pfandbriefe 3 % neul. II	85,70	85,90
Westpr. Pfandbriefe 3½ % neul. II.	94,.0	94,90
Posener Pfandbriefe 3½ %	94,10	94,30
Posener Pfandbriefe 4 %	100 70	100,80
Polnische Pfandbriefe 4½ %	98,40	97,75
Türkische 1 % Anleihe C	—,—	26,80
Italienische Rente 4 %	92,50	92,60
Rumänische Rente von 1894 4 %	85,60	85,90
Diskonto-Kommandit-Anleihe	190,—	190,70
Harpener Bergwerks-Aktien	194 50	195,40
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	126,50	126,50
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Weizen: Loco in New-York	—,—	77½
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
Spiritus: 70er loco	44 20	44,20

Wechsel-Diskont 5%

Lombard-Zinsfuß für deutsche Reichs-Anleihe 6%



Gestern, den 29. September Nachmittags 1½ Uhr entschlief sanft unsere innig geliebte Mutter, Grossmutter, Urgrossmutter Frau

Amalie Wolff

geb. Scholtz,

im Alter von 78 Jahren.

Dieses zeigen tiefbetrübt mit der Bitte um stille Theilnahme an

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag den 2. Oktober, Nachmittags 3 Uhr von der altstädtischen Leichenhalle aus statt.

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß ich für die Monate Oktober und November die Gastwirthschaft des

Victoria=Gartens

übernommen habe.

Bestellungen der Räume

zu Festlichkeiten oder sonstigen Veranstaltungen werden schon jetzt entgegengenommen. Etwa bereits erfolgte Bestellungen bitte mir nochmals mitzutheilen.

Für Verabreichung

vorzüglicher Speisen u. Getränke

werde stets Sorge tragen.

Zum Besuch und zur Benutzung der Lokalitäten freundlichst einladend, zeichne

Hochachtungsvoll

J. Steinkamp.

Victoria-Theater.

(Direktion: C. Röntsch.)

Sonntag, den 1. Oktober 1899:

Eröffnungs = Vorstellung.

Zwei Wappen.

Lustspiel in 4 Akten v. Blumenfeld u. Kadelburg.

Dienstag, den 3. Oktober 1899:

Heimath.

Schauspiel in 4 Akten von Sudermann.

Preise der Plätze: Im Vorverkauf bei Herrn **Duszynski:** Loge und Sperrsitz 1,50 Mk., 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 60 Pf. — **An der Abendkasse:** Loge und Sperrsitz 1,75 Mk., 1 Platz 1,25 Mk., 2. Platz 75 Pf., Stehplatz 50., Militär und Schüler 40 Pf., Gallerie 30 Pf.

Schützenhaus Thorn.

Heute Sonntag, 1. Oktober cr.:

Große

Spezialitäten-Vorstellung.

Alles Nähere die Plakate und Programme.

Culmerstraße 22: **Gut möbl. Zimmer** nebst Kabinet zu verm.

Streng feste Preise.

Nur gegen Baar.

Waarenhaus
für sämmtliche Bedarfs-Artikel

Georg Guttfeld & Co., Thorn

Altstädtischer Markt 28.

Gardinen. Portièren.

Engl. Tüllgardinen, zwei Seiten Band, Meter 27 Pfg.
Relief=Gardinen, hochfeine appretfreie Waare Meter 48, 56, 58, 63, 67 Pfg. bis 1,30 Mk.
Congreß=Gardinen, glatt und gestreift, in weiß und crême in großer Auswahl.
Möbel=Kattun in schönen, modernen Dessins Meter von 28 Pfg. an.
Halbwollene Portièren Meter von 36 Pfg. an.
Woll=Portièren mit Traversstreifen und Jacquard=Bordüre in großer Auswahl.

Spezial=Abtheilung für Herren=Confection.

Großes Lager in fertigen Herren= und Knaben=Anzügen, Paletots und Beinkleidern.
Große Auswahl in deutschen und englischen Stoffen zur Maaßanfertigung.

Abtheilung für Strickgarne.

Melirte Strickwolle, haltbare, feste Qualität das Pfd. 1,25 Mk.
Prima melirte Strickwolle, empfehlenswerthe weiche Qualität das Pfund 1,95 Mk.
Extra prima melirte Strickwolle, garantirt reine ungefärbte Qualität das Pfund 2,75 Mk.
Eider=Wolle, prima, glanzreiche, seidenweiche Qualität, besonders empfohlen für leidende, kranke Füße, das Pfund von 3,70 Mk. bis zu den feinsten Qualitäten.

Schwarze und farbige Kleiderstoffe.

Noppenstoffe im engl. Geschmack Meter von 38 Pfg. an.
Karrirte Cheviots und Plaidstoffe Meter von 68 Pfg. an.
Fantasie=Kleiderstoffe in enorm großer Auswahl.
Ganzwollener Cheviot Meter von 45 Pfg an.
Einfarbige u. melirte Damentuche Meter von 44 Pfg. an.
Effektvolle Mohair=Schleifenstoffe in großem Sortiment.

Teppiche. Steppdecken. Tischdecken.

Ein Posten Axminster=Teppiche 4,50, 5,75, 6,50, 7,75 Mk.
Ein Posten Salon=Teppiche 13,50, 14,50, 16,50 bis 45 Mk.
Steppdecken aus einfarbigem und buntem Callico 2,40 Mk.
Reinwollene Steppdecken mit Tricot oder Jaconett=Futter Stück von 3,90 Mk. an.
Seiden=Atlas=Steppdecken in großer Auswahl.
Buntfarbige Tischdecken mit Schnur und Quasten 1,35 Mk.
Elegante Tuch=Tischdecken in verschiedenen Mustern das Stück 5,25 Mk.
Plüsch=Tischdecken in allen Größen und Farben.

Läuferstoffe in großer Auswahl.

Abtheilung für Trikotagen.

Trikot=Normal=Hemden von 58 Pfg. an.
Trikot=Normal=Hemden, extra schwer von 98 Pfg. an.
Trikot=Normal=Hemden mit pelzartigem Futter von 1,40 Mk. an.
Trikot=Normal=Hosen das Paar von 58 Pfg. an.
Trikot=Normal=Hosen, extra schwer von 98 Pfg. an.
Trikot=Normal=Hosen mit pelzartigem Futter das Paar von 1,10 Mk.

Strickwesten für Burschen von 78 Pfg. an.
Strickwesten, großes zweireihiges Fagon, in allen Farben das Stück 1,45 Mk.
Strickwesten, extra gute Qualitäten, in allen Farben, bis zu den besten.

Wollene Socken für Herren, das Paar von 19 Pfg. an bis zu den feinsten Qualitäten.
Schwarze wollene Damenstrümpfe, garantirt echt schwarz das Paar 43 Pfg.

Gestrickte wollene Kinderhandschuhe, das Paar v. 16 Pfg. an.
Gefütterte Trikot=Handschuhe für Damen, das Paar 19 Pfg.
Gefütterte Trikot=Handschuhe für Herren, das Paar 48 Pfg.

Aus unserer Abtheilung für **„Wirthschafts-Artikel“** empfehlen wir als besonders preiswerth:

Dekorirte Ober= und Untertassen, echt Porzellan das Paar 14 Pfg.
Kaffeekannen, echt Porzellan, dekorirt das Stück 48 und 68 Pfg.
Waschtische, besonders preiswerth das Stück 2,90 Mk.
Waschservice in großer Auswahl von 95 Pfg an bis 12,50 Mk.

Reelle Bedienung.

GEORG GUTTFELD & Co., Thorn, Altst. Markt 28.

Jeder Gegenstand wird umgetauscht.

Mein Geschäft

befindet sich vom 1. Oktober cr. ab

Breitestr. Nr. 41.

Anna Güssow.

Vom Oktober ab wohne ich

Seglerstraße 25, II,

im Hause des

Herrn **Raphael Wolf.**

Dr. Lindau,

Geheimer Sanitätsrath.

Zahnarzt Davitt

wohnt jetzt

Elisabethstr. 4, II.

Vom 1. Oktober ab befindet sich die Roßschlächterei

Coppernikusstr. 13.

Mein Geschäftslokal

befindet sich von jetzt ab

27. Altstädtischer Markt 27.

Ludwig Leiser.

Primaner

zu Nachhilfestunden für einen Quintaner. Adr. unter **R. T. 100** an Exp. d. Ztg. erb.

Möbl. Wohnung

parterre, eventl. mit Burschengelaß v. 1. 10. zu vermiethen. Schloßstraße 10.

Zwei Blätter und illustrirtes Sonntagsblatt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.